



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

IX. Für den 31. Augusti. Die Nacht mit betten zubringen/ oder zum  
wenigsten biß zur Mitternacht/ nach dem exempel des H. Antonini.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

des Publicanen meinung gewesen) wir seyen Sünder/vnd haben Gott noch newlich erzürnt. Diser vrsachen wegen kamen diejenige / welche bey dem Tode Christi gewesen vnnnd in denselben eingewilligt hatten/wider zu ruck / vnnnd schlugen an ihre Brust/wie S. Lucas vermeldet. (Cap. 23.) Dann was ist anders / auff seine Brust klopfen/als sein gewissen vnd Herz / von wegen seiner laster vnnnd vnrew / zerschlagen; gleich als wölen wir thätlich die verübte vbelthat an demselben abstraffen / sagt Euthymius; oder es zur rew vnnnd leyd vber die Sünden erwecken / spricht Theophylactus; oder es ermahnen / das es vbel gethan/wie S. Augustinus lehret / da er sagt: Quid est tondere pectus, nisi arguere quod latet in pectore; & evidenti pulsu occultum castigare peccatum? So ist derowegen dises klopfen der Brust Gütlich vngenehm vnnnd wolgefällig / insonderheit im anfang des Gebetts; dan dieweil wir mit einer grossen reinigkeit des Gewissens darzu kommen müssen / thun wir was vns möglich ist dieselbe zu erlangen / mit diser heimlichen protestation vnnnd anzeigen / daß vns vnser Sünden rewen / durch die kleine abstraffung / welche wir an vnserm Herzen üben / wan wir an dasselbe klopfen. Wann wir auch zu selbiger zeit auff die Brust nicht schlagen/sondern dieselbe nur bloß mit der faust berühren / ist solches schon gnug/dadurch anzudeuten / wir bekennen vns für arme Sünder / vnnnd alle vnser mangel seyen vns leid von ganzem Herzen.

Philagia, nun hab ich / meines erachtens / den kieselstein des H. Hieronymi zimlich weich gemacht/vnd dir einen freyen vnd

leichten zugang zum Gebett bereitet; alldieweil ich von dir nicht fordere harie streich mit steinen / so dich etwan rödren / oder dir eine Rippen zerschlagen mögten; auch nicht daß du dich mit fäusten schlagest / welches andere mercken/vnnnd dir vnnnd ihnen mißfallen könnte; sondern allein / daß du deine zugeschlossene Hand gemächlich gegen deinem Herzen haltest vnnnd trücknest. Versuche einmal / wann du heut bettest / wie dich alles zugehe; damit dich ein lust antomme / desgleichen zu anderer zeit zu thun. Nichts desto weniger muß ich dir sagen/ ehe wir scheiden / bey den größten beschwärmussen/in den gewaltigsten anfechtungen/vnnnd eifrigsten Gebetten / mögestu wol die faust gebrauchen / vnnnd etwas härter klopfen. Siehe wie ihme der Heilige Hieronymus gethan/wans ihme am Kieselstein manglete; er bekennets von ihme selber/er habe/da er schwärzlich angefochten worden/ein ganzen tag vnd nacht zubracht mit betten/ruffen/seuffzen/weinen/vnnnd ohne vnderlaß auff seine Brust zu klopfen / biß dich vngewitter sich gestillet / vnnnd er die gewünschte ruh wider erlanget.

## Die Neunte Übung.

Für den 31. Augusti.

Die Nacht mit betten zubringen / oder zum wenigsten biß zu Mitternacht / nach dem Exempel des Heiligen Antonini.

**P**hilagia, hie hastu ein grosse menge Volcks / so oder die ganze / oder doch

3fff 2

die

die halbe nacht im Gebett zugebracht : ich will sie dir fürhalten. Verwundere dich anfänglich vber ihre tapfferkeit/eiffer/ vnd standhafftigkeit/mit der sie GOTT gebetten; darnach will ich dir auch etliche wenig Lehrstück fürhalten.

Ich hab wol gesagt von einer grossen menge ; weil ich gleich im anfang antrefe das grosse Volck in der Statt Constantinopel / welches der Mutter GOTTes zu danken/von wegen der sonderbaren von ihr empfangenen wolthaten / sich entschlossen / etliche ganze nachten anzuwenden zur dancksagung / daß dieselbe ihre Statt von den Sarracenern durch ihre fürbitterledigt hatte. Eben vmb diser ursachen willen stellten sie ein Fest an / welches sie nenneten Unser L. Fraw ohne ruh; darumb/ daß alsdann die Einwohner der Statt Constantinopel sich die ganze nacht weder niedersezten/noch ein aug zuthäten / sondern vnauffhörlich vor dem Mutter GOTTes Bild betteten. (*Sigebert. in Chron.*) Vnd es steht zu mercken / daß dise schöne Statt/welche ein geraume zeit geführt hat den herrlichen Namen einer Statt der Jungfrauen / schier an allen ihren Festen/die vorhergehende nacht mit wachen ganz zugebracht habe zu ehren ihrer getrewen Fürsprecherin / wie auß der herrlichen Kirchen abzunehmen / welche ihr die H. Pulcheria ganz stattlich vnnnd mit Keyserlichen Magnificenz auffbawen lassen / darn der Gürtel der Allerseeligsten Jungfrauen / als sehr köstliche Reliquien / auffbehalten worden. In diser Kirchen ward alle Mitwochen das ganze Jahr durch ein allgemeine Vigili gehalten/

vnnnd die Liebhaber MARIE brachten die Nacht zu mit betten / vnnnd allerhand Lobgesang von ihrer gnädigsten Patronin vnnnd Frawen. *Ex Nicephoro lib. 14. Histor. Eccles. cap. 2; & lib. 15, cap. 14.*

Ich hab dir an ein andern ort erzehlt/wie der lobwürdige Keyser S. Heinrich so oft er gen Rom kam / im brauch gehabt die erste Nacht/wann er ankommen/in einiger Kirchen der Mutter GOTTes zuzubringen ; aber was folgt das hastu von mir noch nicht verstanden. Als er in einer solchen Nacht sich auffhielt in vnser L. Frawen Kirchen / so S. MARIA Major genennt wird / (es ware eben die Nacht vor dem Fest ihrer Reimigung /) sahe er vnsern Seeligmacher mit Priesterlichem Habit angethan hinein kommen vnnnd nach dem Chor gehen / neben einer grossen anzahl der Heiligen vnd Seeligen Geister/welche ihrem Herrn beyhaltung der Mess dienen vnnnd auffwarten solten. Als nun dieselbe angefangen / vnnnd das Evangelium gelesen / hat ein Engel Christo dem H e r r e n das Buch presentiret / selbiges lassen küssen / darnach der Allerseeligsten Jungfrauen / vnnnd solgendis allen vmbstehenden. Die Mutter der Barmherzigkeit wolte nicht gestatten/ daß der Kayser / welcher allein auß allen Menschen diser Solemnitet zusehen/dises trosts entrathen solte; dann sie befahle einem Engel / demselben das Buch auch zubringen / vnnnd sagte : Gib das Buch in meinem Namen Henrico meinem Trewen Diener zu küssen / dessen Jungfrawschafft mir sonderlich annehmen

nehm ist. Die Seelige Jungfraw setzte diß letzte hinzu; weil der Gottselige Fürst im Ehestande mit der Heiligen Kayserin Kunegund vndersehrte Keinigkeit allzeit erhalten. Ex Ioanne Nauclero.

- Wann vns die grosse Monarchen vnd Potentaten ein so schönes Exempel hinterlassen; wer kan zweiffen / daß die Heilige Prelaten/die fromme Religiosen / vnd Diener GOTTES desgleichen gethan haben? S. Remigius Erzbischoff zu Reims verberg seine Andachten so viel ihme möglich / vnd es trieb ihn seine Demut darzu an; aber GOTT schickte es bißweilen anders. Die nacht brachte er mehr mit betten zu als mit schlaffen / daß es seine Leut nicht merckten; so hat er dennoch die sacht nit so behutsam anstellen können / daß es Theodorus einer auß seinen Capellänen nicht innen worden. Auß fürwitz / vnd auß einer guten Begird zu erfahren was sein Herzd thue / ist er einest am Abend heimlich in die Kirch hineingeschlüchen. Kaum war er drein gangen / als er den Heiligen Bischoff vermerckt vor dem Altar auff der Erden ligend / mit solchem respect vnd ehrerbietung / als sehe er die Gottheit mit seinen Augen / vnd in selbiger gestalt vnd Postur verharrere derselbe am selbigen ort biß zur Mettenzeit.

S. Antoninus Erzbischoff zu Florenz verbliebe stäts im Gebett biß zur Mitternacht / vnd erfüllte mit der that / was David gesagt: (Psal. 118.) Mein Gott / ich bin in der Nacht deines Namens eingedenck gewesen. S. Antonius / ein Vatter so vieler Mönich / bettete oft ganze Nächten

auff beyden Knyen / biß zur Sonnen auffgang. Der größte lust S. Francisci Xaverii war / wann er die ganze Nacht in den Kirchen mit freundlichen Gesprächen mit der Mutter GOTTES hibringen mögte. Die Seelige Bienvoluta de Boyani beraubte sich schier alle Nacht des schlaffs / vnd es kostete ihr solches nicht ein kleines: theils / weil sie verhüten mußte / daß es ihre Eltern nicht gewahr wurden; theils auch die beschwärmuß / so sie in disem wachen empfand / zu überwinden; welches sie mit solcher tapferkeit gethan / daß wann sie der schlaff überfallen wolte / sie ihre Augen riebe mit Essig vnd Agrest / vnd hiemit vertrieb sie den schlaff / vnd wachte die nacht im Gebett.

Es haben vnzahlbare andere Liebhaber GOTTES vnd der Mortification / eben wie die jetzt angezogne / ihnen vom schlaff abgebrochen / dem Gebett desto mehr abzuwarten: aber was ist das wunder / alldieweil die Mutter GOTTES vnd ihr lieber Sohn ihnen mit einem so herrlichem Exempel sein vorgangen? Es ist gewiß / daß die Seelige Jungfraw die ganze nacht gewacht vnd geweinet / da ihr lieber Sohn gefangen worden; wie solches S. Bonaventura in den Tagzeiten die er gemacht vom Mittelnden der Mutter GOTTES / klärlich anzeiget. Ihren lieben Sohn belangend / bezeugt es von ihme der Heilige Lucas mit disen außrücklichen Worten: (Cap. 6.) Er bliebe vber Nacht in dem Gebett: bey welchen der H. Ambrosius dise nutzliche Lehr

fürhallet? *Serm.* 19. in illud; Præveni in maturitate.) Der Herr brachte die Nacht mit betten zu: nicht zwar / daß er des Gebetts bedürffte; sondern dir ein Exempel zu geben / ihm nachzufolgen: er wachte / da er für dich bettet / damit du lehrtest / wie du selbst für dich betten sollest. Gib ihm derowegen wider / was er für dich gethan vñd gleich wie er für dich gewacht / also wache du auch ihm zu lieb. Neben muß ich nochwendig suegen die schöne wort des H. Chrysostomi / da er spricht: (*Homil.* 26. in Act. Apost.) Ich rede jetzt alle an / Manns- vñd Weibs-personen: Gott der Herr wird bald verfühnet durch das Gebett / welches du in der Nacht verrichtest / vñd wann du die Zeit der ruh veränderst in ein Zeit des weinens vñd klagens.

Philagia, du sehest wer vñd weß standes du wöllest / so bistu schon zu diser Übung eingeladen: einmal im Jahr ist jah nicht zu viel / oder zum wenigsten einmal in deinem Leben: folgende Nacht erwan / wans dir gefällt. Das Wetter ist zimlich lind: wann dein Herz auch also beschaffen ist / so ist der kauff schon gemacht. Ich will dir nicht fürschreiben was du betten sollest; der H. Geist wird dir solches eingeben: wan der Meister redet / so muß ich schweigen. Eine stund des innerlichen / eine des mündlichen Gebetts / vñd ein andere mit seuffzen vñd liebreichen erhebungen des Gemüts zu Gott / werden bald verlauffen sein / vñd es wird mit der gnaden Gottes solche süßigkeit vñd tröstung darauff erfolgen / daß dich mit der zeit mehrmalen gelüsten wird des gleichen zu thun. Wer weiß? es mög, tedir erwan eben widerfahren wie es dem Heiligen Bischoff Euthberto ergangen. Als er die Schaff hütet / hat er sich an einem Abende heimlich davon gemacht vñd zum Geber begeben: welches er mit solchem trost /

liecht / vñd frewd seiner Seelen verrichtet / daß er sich entschlossen solches oft zu widerholen / vñd viel Gortseeltiger / als er noch je gethan / zu leben. Wie? sagt er zu ihm selbst / von wegen einer Nacht / so ich Gort geben vñd zum Gebett angewende hab / hat er mir so grosse Gnaden erzeigt: Ach! ich muß die sach anderst angreifen / vñd ein mehrers thun für einen so gnedigen Herren: seine gürtigkeit ist gar zu groß vñd liebwürdig / daß man sich mit einem wenigen soll begnügen lassen: was wir auch immer thun / so verdienet er allweg ein mehrers. Vñd wan schon Gott dir dergleichen süßigkeit vñd tröstungen nicht mittheilt / ist dir das nicht genug / daß er dich auff ein andere weis vñd anderst woh segne / vñd dich deiner bitt gewehre? Zweiffle daran nicht: er kann schwärlich abschlagen / was von ihm mit so grosser liebe vñd mühe begert wird / wie auß folgendem zwey, oder dreyfachen beweis zu sehen / mit dem ichs will beschliessen. Der Vatter des Heiligen Cluniacensischen Abtes Ddonis pflegte die ganze Christnacht mit betten zuzubringen / dis große Scheimnuß der Geburt vñd der Menschwerdung seines Seligmachers danckbarlich zu erkennen. Vñd der andern ward er einmal innerlich angetrieben / von Gott dem Herren einen Sohn zu begeren / durch die fürbitt der Jungfräulichen Mutter / mit dem anhang vñd gedung / denselben zu seiner zeit / wie er schon dazumal thate / zum dienst Gottes darzugeben vñd auffzuopfern. Sein Supplication ist ihm bald eingewilliget worden / vñd hat sich Ddo hernechst nicht nur von wegen des Gelübdes seines Vatters / sondern auch auß freyem Willen / dem Dienst

Gort

Gottes gänglich ergeben. Die Hochanse-  
henliche Johanna d'Alza / ein Mutter B.  
Dominici Suffers des Prediger Ordens/  
als sie mit diesem heiligen Kinde ginge/  
wachte sie ganze neun Nachten bey dem  
Grab des H. Dominici de Silos; damit sie  
durch seine fürsprach glücklich mögte erlöset  
werden. In der sechsten Nacht erscheinet  
ihr diser Heilig/vnnd verspricht ihr/ sie solle  
nicht allein glücklich nider kommen/ sonde-  
ren ihre frucht werde darneben ein Kinde  
des Segens seyn/ vnnd einer auß den grös-  
sten Dienern Gottes/ die iemal auff der  
Welt gelebt hetten.

## Die Zehnte Übung.

Für den 1. September.

Zu Mitternacht auffstehen / vnnd betten/  
nach dem Exempel S. Zacharia.

**P**Hilagia, es ist gar zu beschwärtlich vnnd  
mühsam/ die ganze Nacht wachen/ da-  
mit man bette. Ich geschehe es gern. Wan  
man ein gute Gesellschaft soll auffhalten  
vnnd erlustigen/ auff ein Balet warten/  
allerhandt Fabelwerck anhören/ einer Co-  
mödi so bey den Fackeln gehalten wird/ bey-  
wohnen/ vnnd mit dergleichen sachen sich  
beschäftigen / so ist alles leicht vnnd ring-  
aber mit Gott/ mit seiner werthen Mutter/  
mit den Heiligen Gottes/ vnnd seinen sie-  
ben Engeln conversiren vnnd umbgehen/  
da wird vns die zeit zu lang vn̄ verdrißlich/  
darumb daß wir nicht ein so grosse lieb vnnd  
affection tragen zu Gott / vnnd allem daß  
ihm angeht / als zu den anlockungen der  
Welt / vnnd zu vnsern eiteln ergötlich-  
keiten vnnd nârischen lusten. So viel

ist dran/ du empfindest grosse beschwârnuß  
im wachen/ wie ich auch. Wir wollen dero-  
wegen der sachen also thun / vnnd zeitlich  
vns zur ruh begeben/ vnnd darnach biswei-  
len vmb die Mitternacht auffstehen/ damit  
wir betten/ betrachten/ vnnd mit Gott vn-  
ser Gespräch halten. Weil die Natur ihren  
theil gehabt an dem/ was sie so fast begehret/  
werden wir etlicher massen desto freyer vnnd  
tauglicher sein zum Gebett. Es seyn der  
heiligen/ vnnd frommen Religiosen so viel/  
welche es alle Nacht thun : so viel junge  
Töchter in den Frawen Klöstern vberwin-  
den mit ein tapffern Herzen die grosse nei-  
gung/ ihren Schlaff vnnd ruh fortzuse-  
zen. Wollen wir dann Gott weniger lieb  
haben/ als diese lobwürdige Diener Gottes/  
welche da sie mehrerer vnnd längerer ruh  
bedürffen/ darnach der gedanken spotten  
so ihnen fürkommen/ auß dem Bett nicht  
zu scheiden? Oder sollen wir gestatten/ daß  
von vns gesagt werde/ wir haben nicht so  
viel Herz / als ein so grosse anzahl zarter  
Jungfrawen die von naturen dem Schlaff  
sehr zugethan seyn? Hastu dan nie in  
acht genommen/ wie David/ vnangesehen er  
ein König/ vnnd mit grossen vnnd wichti-  
gen Geschäften täglich sehr beladen gewe-  
sen/ dennoch zu Mitternacht pflegen auffzu-  
stehen/ vnnd **GOTT** eiffrig anzubetten/  
vnnd zu loben? Er bekenntis von ihm selber/  
vnnd spricht: ( *Psalm. 118. vers. 62.* )  
Zur Mitternacht bin ich auffgestanden/ dich zu  
loben. Ich muß dir weiter anzeigen/  
was nach S. Hieronymo der Heil. Bona-  
ventura von der allerseeligsten Jungfra-  
wen geschrieben hat. Als sie / ehe sie ver-  
heyrathet/ im Tempel wohnte/ stund sie ge-  
meiniglich zur Mitternacht auff/ vnd als  
dar